



**Freitag | Venerdì**

**19.07.2019**

Ore 18.00 Uhr

Sala Gustav Mahler Saal

## **Quartetto di Cremona**

Cristiano Gualco – violino

Paolo Andreoli – violino

Simone Gramaglia – viola

Giovanni Scaglione – violoncello

# Programm | Programma

**Ludwig van Beethoven** (1770-1827)

**Quartetto in la minore / in a-Moll op. 132**

1. Assai sostenuto – Allegro
2. Allegro ma non tanto
3. Canzona di ringraziamento. Molto adagio  
(Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit in der lydischen Tonart)
4. Alla marcia, assai vivace
5. Allegro appassionato

*PAUSE – INTERVALLO*

**Franz Schubert** (1797-1828)

**Quartetto in la minore / Nr.13 in a-Moll „Rosamunde“**

1. Allegro ma non troppo
2. Andante
3. Menuetto. Allegretto
4. Allegro moderato

# Programmeinführung

## **Ludwig van Beethoven: Quartett in a-Moll op. 132**

Das a-Moll-Quartett op. 132, komponiert 1825 und noch in diesem Jahr vom Schuppanzigh Quartett in Wien uraufgeführt, stellt die irritierenden Elemente im Spätstil Beethovens zurück gegenüber einer unmittelbar eingängigen Dramatik der Themen und des Formverlaufs. Eher unterschwellig kommen abstrakte Momente zum Tragen, so etwa in dem Viertonmotiv, das die langsame Einleitung in einem geheimnisvollen Kanon vorstellt und das dann auch dem Hauptthema des Allegros zugrunde liegt. Es handelt sich um eine Art „Motto“ der späten Quartette Beethovens, das bis hin zur Großen Fuge in immer neuer Gestalt wiederkehrt. Vagierende Sechzehntelläufe und Rückgriffe auf die Einleitung durchziehen das gesamte Allegro, das ansonsten ganz von seinem klagenden Hauptthema beherrscht wird. Marschartige Episoden und der fast schuberthafte Seitensatz wirken eher als Intermezzi in einem schmerzlich bewegten, fast in jeder Phrase „sprechenden“ Satz.

Der zweite Satz ist voll der satztechnischen Scherze, die auch andere Binnensätze der späten Quartette zeigen: zwei Motive bilden immer neue, mehr oder weniger ernst gemeinte kontrapunktische Kombinationen. Im Trio hat Beethoven dann sozusagen demonstrativ auf Anspruch verzichtet und ein liches Gesangs- und Klangstück über Trommelbässen geschrieben, in das unvermittelt eine bärbeißige Episode einbricht.

Höhepunkt des Quartetts ist der langsame Satz, der berühmte Heilige Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit, in der lydischen Tonart. Es handelt sich um einen Choral, der nicht nur im Gebrauch des lydischen Kirchentons, sondern auch in der Satztechnik der alten Kirchenmotette und im Ganzen schwebend-gesanglichen Duktus an ein chorisches Gebet der alten Zeit denken lässt. Zwei „moderne“ Episoden unterbrechen den Dankgesang; „neue Kraft fühlend“, sind sie von Tanzrhythmen und den typischen Motiven des späten Beethoven geprägt.

Nach dem vierten Satz, einem mehr als ironischen Marsch in A-Dur, folgt das Appassionato-Finale, das auf die drängend-bewegten Finalsätze der Romantiker (Schubert, Mendelssohn, Brahms) vorauszuweisen scheint.

## **Franz Schubert: Quartett Nr.13 in a-Moll „Rosamunde“**

Im Jahre 1824 riet der mittlerweile 27jährige Schubert seinem Bruder Ferdinand fürs Quartettspiel von seinen eigenen Frühwerken in diesem Genre ab: „... besser wird es seyn, wenn Ihr Euch an andere Quartetten als die meinigen haltet, denn es ist nichts daran“.

Der gereifte Komponist hatte die Auseinandersetzung mit dem Streichquartett unter veränderten Voraussetzungen wieder aufgenommen. Er schrieb seine Quartette nun für Ignaz Schuppanzigh, den großen Wiener Primarius, dessen Quartett sich 1824 neu formiert hatte. Darüberhinaus wollte sich Schubert nach eigenem Bekenntnis mit den drei im Februar 1824 begonnenen Quartetten „den Weg zur großen Symphonie“ bahnen.

Diese Äußerung deutet auf den hohen inhaltlichen und formalen Anspruch hin, den er mit dem Genre nun verband. In der Tat sind seine drei letzten Quartette in ihren orchestralen Klangballungen, ihren monumentalen Proportionen und ihren extremen Kontrasten kammermusikalische Gegenstücke zur großen Symphonie.

Schuberts Absicht war es, durch Schuppanzighs Protektion mit diesen Quartetten endlich auch als Instrumentalkomponist in Wien Fuß zu fassen. Der Plan schien mit dem ersten Quartett in a-Moll, D 804, zu gelingen. Es wurde im März 1824 vom Schuppanzigh-Quartett im damaligen Saal des Wiener Musikvereins uraufgeführt. Die Kritik fand, es sei „als Erstgeburt nicht zu verachten“, und der Verlag Sauer & Leidesdorf nahm es als Nr. 1 eines Bandes von Trois Quatuors Oeuvre 29 ins Programm. Daß dieser erste Schritt dann doch nicht zum gewünschten Erfolg führte, lag weniger an der Komplexität des Werkes als an einem grundlegenden Wandel des Wiener Musiklebens: die Epoche der Salonmusik war angebrochen, und Scharen dilettierender Pianisten stürzten sich auf Salonpièces, während anspruchsvolle Kammermusik liegen blieb.

Nach Schuberts eigenem Bericht kaufte „bei Leidesdorf kein Mensch etwas, weder meinige noch andere Sachen außer miserable Mode-Ware“. Auch im Konzertleben setzte man eher auf reisende Virtuosen denn auf einheimische Ensembles, wodurch das Streichquartett in Wien in eine Jahrzehnte anhaltende Krise geriet. Dies erklärt, warum Nr. 2 und 3 von Schuberts Opus 29 nicht mehr erschienen. Die beiden 1826 fertiggestellten Quartette in d und G erlebten erst 1848 bzw. 1850 ihre öffentlichen Erstaufführungen in Wien. Dies geschah durch das Hellmesberger-Quartett in einer Zeit, als der Nimbus der Gattung wiederhergestellt war und der Instrumentalkomponist Schubert allmählich in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses rückte.

Zurück zum 14. März 1824. Moritz von Schwind, der mit Schubert eng befreundete Maler, hat die Uraufführung des a-Moll-Quartetts einem anderen Schubertianer – Franz von Schober – folgendermaßen beschrieben: „Das Quartett von Schubert wurde aufgeführt, nach seiner Meinung etwas langsam, aber sehr rein und zart. Es ist im ganzen sehr weich, aber von der Art, daß einem Melodie bleibt wie von Liedern, ganz Empfindung und ganz ausgesprochen. Es erhielt viel Beifall, besonders der Menuett, der außerordentlich zart und natürlich ist...“

Die Themen aller vier Sätze suggerieren das Vertraute und Eingängige des Liedes, seine direkte, nicht durch Kunst verstellte Emotion. Im zweiten und dritten Satz hat Schubert dafür auf vorhandene Liedmelodien zurückgegriffen: im Andante auf

die berühmte Schauspielmusik zu Rosamunde; im Menuett auf sein Schillerlied „Götter Griechenlands“. Besonders das melancholisch gebrochene Weltbild dieses Liedes – die Rückschau auf eine verlorene „Schöne Zeit“ – hatte für Schubert Bekenntnischarakter; man darf es als Motto des gesamten Quartetts verstehen.

## Ausführende

### **QUARTETTO DI CREMONA**

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 an der Accademia Walter Stauffer in Cremona hat sich das Quartetto di Cremona zu einem der gefragtesten Kammermusik-Ensembles auf der internationalen Konzertbühne entwickelt. Vielerorts werden die Musiker als Nachfolger des berühmten Quartetto Italiano gehandelt. Sie sind regelmäßig bei renommierten Festivals und Konzertreihen in Europa, Nord- und Südamerika und in Fernost zu Gast, wo sie von Publikum und Presse gleichermaßen für ihre Interpretationen gefeiert werden. In zahlreichen Radio- und Fernsehausstrahlungen gibt das Quartett ebenso regelmäßig Beispiele seines breit gefächerten Repertoires, das von den frühen Werken Haydns bis hin zu zeitgenössischer Musik reicht.

Im September 2017 erschien der letzte Band ihrer Gesamtaufnahme der Quartette Beethovens beim deutschen Label Audite. Alle CDs der Reihe wurden international viel beachtet, für die siebte Veröffentlichung erhielt das Quartetto di Cremona im Oktober 2017 den ECHO Klassik in der Kategorie Kammermusikeinspielung des Jahres (19. Jh./Streicher), Vol. VII und VIII wurden mit dem ICMA 2018 in der Kategorie Kammermusik ausgezeichnet. Eine Box ist im Sommer 2018 erschienen. Im September 2018 hat das Quartetto di Cremona ein Schubert-Album aufgenommen, auf dem es im Quintett gemeinsam mit Eckart Runge (Artemis Quartett) zu hören ist.

In der Saison 2018/19 stehen unter anderem Termine in Berlin (Konzerthaus), Hamburg (Elbphilharmonie), Stockholm, Genf, Manchester, Amsterdam, Valencia, Cartagena de Indias, Vancouver und New York sowie in zahlreichen namhaften italienischen Konzertreihen auf der Agenda. In der Saison 2017/18 debütierte das Quartett erfolgreich in Amsterdam (Concertgebouw und Muziekgebouw), Hamburg (Laieszhalle) und Edinburgh, außerdem ging es auf Tournee in Skandinavien, den USA und Kanada sowie Japan.

Mit etlichen Musikerkollegen verbindet das Quartetto di Cremona eine regelmäßige und teils langjährige Zusammenarbeit, darunter Lawrence Dutton, Edicson Ruiz, Andrea Lucchesini, Eckart Runge, David Orlovsky und das Emerson String Quartet.

Neben der eigenen künstlerischen Tätigkeit widmet sich das Quartetto di Cremona mit großem Engagement dem Unterrichten. So gibt das Quartett regelmäßig Meisterkurse in Europa und den Vereinigten Staaten und hat seit Herbst 2011 einen Lehrstuhl an der Accademia Walter Stauffer in Cremona inne, womit sich der Kreis schließt.

Das Quartett ist Botschafter des internationalen Projekts „Friends of Stradivari“ und erhielt im September 2017 vier Stradivari-Instrumente als Leihgabe von der Nippon Music Foundation. Das „Paganini Quartett“ umfasst einen kompletten Instrumentensatz für ein Streichquartett.

Das Quartetto di Cremona wird außerdem großzügig vom Kulturfonds Peter Eckes durch eine Instrumenten-Leihgabe unterstützt:

**Cristiano Gualco – violin G.B. Guadagnini “Cremonensis”, Torino 1767**

**Paolo Andreoli – violin Paolo Antonio Testore, Milano ca. 1758**

**Simone Gramaglia – viola Gioachino Torazzi, ca. 1680**

**Giovanni Scaglione – cello Dom Nicola Amati, Bologna 1712**

Die Musiker sind Botschafter für Thomastik-Infeld Saiten.

Im November 2015 erhielt das Quartett die Ehrenbürgerschaft der Stadt Cremona. Aller vier Musiker sind in Genua zu Hause.

# Note d'ascolto

## **L.v. Beethoven: Quartetto in la minore op.132**

Giudicato dallo stesso Beethoven "una delle opere più degne del mio nome", il Quartetto in La minore opera 132 risale all'ultima sua stagione creativa: i primi abbozzi datano 1823, ma la composizione fu conclusa nell'estate di due anni dopo. La prima esecuzione seguì poco dopo, con notevole successo, nel settembre del 1825, a Vienna per mano del Quartetto Schuppanzigh.

Esempio eccelso dell'ultima maniera beethoveniana e di un atteggiamento creativo che mira a convogliare, nel genere del quartetto, la sintesi del perfezionamento interiore e della tecnica più rigorosa e lucida, il Quartetto opera 132 è partitura ampia, complessa e coerente, dove il linguaggio ardito appare conseguenza di una volontà meditata. Ogni pagina porta il senso di una modernità essenziale, tuttora penetrante, esplicita già nell'articolato primo movimento, formato sull'intreccio di poche, decisive cellule tematiche.

Dopo il secondo tempo "Allegro ma non troppo", che contiene un episodio centrale dominato da un clima pastorale, il terzo è una "Canzona di ringraziamento offerta alla divinità da un guarito, in modo lidico" (Beethoven era stato lungamente ammalato nella primavera del 1825), dove convergono arcaismo e misticismo con ispirata sobrietà espressiva. Ciò lascia sfogo successivamente ad un vibrante, liberatorio "Allegro appassionato", preannunciato da una breve "Marcia". Nonostante oggi l'opera 132, come anche gli altri ultimi quartetti, sia annoverata tra le partiture che danno misura della genialità e dell'alta coscienza morale di Beethoven, sarà utile ricordare che per qualche decennio il giudizio fu invece cauto e talora persino irriverente, incapace di comprensione.

Di ciò è testimonianza anche la tardiva prima esecuzione italiana, che risale all'11 maggio del 1868.

## **F. Schubert Quartetto in la minore D.810 "Rosamunde"**

Primo fra i quartetti schubertiani ad essere eseguito pubblicamente (e ciò avvenne il 14 marzo del 1824, quando la maggior parte delle opere di questo genere erano già compiute), il Quartetto in la minore fu realizzato rapidamente nello stesso anno, appena qualche settimana prima, e quindi presentato a Vienna in una sala del Musikverein per cura del Quartetto Schuppanzigh, formazione di prestigio a quel tempo. Ciò nonostante le accoglienze non ebbero uno speciale rilievo, seguite da cauti commenti della stampa. Trascorsi quasi due secoli, il giudizio su questa opera cameristica che per un caso assai fortunato fu pubblicata in quello stesso 1824 dalla casa editrice Sauer-Leidsdorf, è clamorosamente mutato, ed oggi il Quartetto in la minore è ritenuto fra i migliori quartetti schubertiani, esempio luminoso di un linguaggio essenziale e poetico, familiare e commosso, che in quel

momento storico valse però a Schubert la dolorosa consapevolezza di essere incompreso ed inattuale. Proprio il 31 marzo del 1824, in una lettera indirizzata all'amico pittore Leopold Kupelwieser, il ventisettenne maestro viennese lamentava di sentirsi «l'essere più misero e infelice del mondo», oppresso dal cattivo stato di salute, minacciato (a suo dire) dal calo dell'ispirazione e deluso dall'andamento della sua carriera di compositore. Una delusione più che comprensibile se è vero che nel momento in cui apparve a stampa il Quartetto D.804 (autunno 1824), i suoi lavori pubblicati non erano più di trenta, come ci informa il musicologo Alfred Einstein.

Questo *Quartetto*, al quale è stato aggiunto il titolo identificativo di "Rosamunde" deve tal nome all'utilizzo del motivo saliente di un intermezzo tratto dalle musiche di scena per la commedia *Rosamunde, Fürstin von Cypern* (1823), che va a dar vita al secondo movimento "Andante". Ma non meno suggestive sono le pagine precedenti e seguenti: dal patetico iniziale "Allegro ma non troppo" al melanconico e misterioso "Minuetto" nel quale cala la citazione di un proprio Lied (*Die Götter Griechenlands, Gli Dei della Grecia*), e fino alla contenuta vitalità del finale che intreccia gioco e dramma sul filo di un andamento sollecitato da una capricciosità insistente.

*Andrea Zaniboni*



# Interpreti

## QUARTETTO DI CREMONA

Fin dalla propria fondazione nel 2000, il Quartetto di Cremona si è affermato come una delle realtà cameristiche più interessanti a livello internazionale ed è regolarmente invitato ad esibirsi nei principali festival e rassegne musicali in Europa, Sudamerica, Stati Uniti e in Estremo Oriente, riscuotendo unanimi consensi di pubblico e critica.

Dopo aver ricevuto il “BBT Fellowship” nel 2005, al Quartetto di Cremona è stato assegnato il “Franco Buitoni Award, 2019” da parte del Borletti Buitoni Trust, per il costante contributo alla promozione e alla diffusione della musica da camera in Italia e in tutto il mondo.

In campo discografico, nel 2018 si è conclusa la pubblicazione dell'integrale dei Quartetti di Beethoven per Audite: gli otto volumi hanno ottenuto prestigiosi premi discografici (tra cui Echo Klassik 2017 e ICMA 2018) ed importanti riconoscimenti dalla critica internazionale, che unanimemente considera il Quartetto di Cremona il vero erede del Quartetto Italiano. Nella primavera 2019 verrà pubblicato un nuovo disco dedicato interamente a Schubert, con la partecipazione di Eckart Runge, fondatore e violoncello del Quartetto Artemis.

Nella stagione 2017/18 il Quartetto di Cremona ha debuttato con grande successo ad Amsterdam (Concertgebouw, Muziekgebouw), Amburgo (Laeiszhalle), Edimburgo ed è stato in tournée in Svezia e Danimarca, in USA e Canada, e in Giappone ottenendo unanimi consensi di pubblico.

Tra gli impegni più rilevanti della stagione 2018/19 sono certamente da menzionare concerti a Berlino (Konzerthaus), Amburgo (Elbphilharmonie), Stoccolma, Ginevra, Amsterdam, Valencia, New York, ai Festival di Cartagena de Indias, Hong Kong, Colmar, Schubertiade oltre al consolidato rapporto con le maggiori istituzioni concertistiche italiane.

Numerose le collaborazioni con artisti del livello di Lawrence Dutton, Eckart Runge, David Orlovsky, Andrea Lucchesini, Edicson Ruiz, Aaron Pilsan, Quartetto Emerson.

Dall'autunno 2011 il Quartetto di Cremona è titolare della cattedra del “Corso di Alto Perfezionamento per Quartetto d'Archi” presso l'Accademia Walter Stauffer di Cremona, ed è regolarmente invitato a tenere masterclass in Europa, USA e Sud America.

Il Quartetto di Cremona è sostenuto dalla Kulturfonds Peter Eckes (Mainz) che ha affidato loro quattro straordinari strumenti di liuteria italiana:

**Cristiano Gualco – violino G. Battista Guadagnini “Cremonensis”, Torino 1767**

**Paolo Andreoli – violino Paolo Antonio Testore, Milano ca. 1758**

**Simone Gramaglia – viola Gioachino Torazzi, ca. 1680**

**Giovanni Scaglione – violoncello Dom Nicola Amati, Bologna 1712**

L'ensemble è testimonial del progetto internazionale "Friends of Stradivari" ed è stato il primo quartetto italiano a suonare per un tempo prolungato il "Paganini Quartet" di Antonio Stradivari, in prestito dalla Nippon Music Foundation (Tokyo). E' anche testimonial per Thomastik Infeld Strings.

Nel novembre 2015 il Quartetto è stato insignito della cittadinanza onoraria della città di Cremona.

## **QUARTETTO DI CREMONA**

Since its formation in 2000, the Quartetto di Cremona has established a reputation as one of the most exciting chamber ensembles on the international stage. Regularly invited to perform at the most important festivals and concert seasons across Europe, North and South America, and the Far East, the Quartet has garnered universal acclaim from critics and audiences alike for its high level of interpretive artistry.

Awarded with the BBT Fellowship in 2005, the Quartetto di Cremona is the recipient of the second "Franco Buitoni Award" (2019), in recognition of their contribution in promoting and encouraging chamber music in Italy and throughout the world.

The complete Beethoven string quartets recordings have been recently released for Audite. All the volumes attracted high levels of acclaim in the international press, winning several prizes (Echo Klassik 2017 and ICMA 2018, among others) and with Quartetto di Cremona is unanimously considered to be the true heir of the great Quartetto Italiano. A new album dedicated to Schubert will be released in April 2019, including the *String Quintet in C major* with cellist Eckart Runge (Artemis Quartet) and the *String Quartet "Der Tod und das Mädchen"*.

The 2017/18 season included successful debuts in Amsterdam (Concertgebouw, Muziekgebouw), Hamburg (Laeiszhalle) and Edinburgh, as well as tours in Sweden and Denmark, USA and Canada, Japan.

Noteworthy engagements in 2018/19 include performances in Berlin (Konzerthaus), Hamburg (Elbphilharmonie), Stockholm, Geneva, Manchester, Amsterdam, Valencia, New York, Hong Kong, Rome, Milan, as well as outstanding debuts at the Cartagena Festival Internacional de Música (Colombia), Colmar International Festival (France), Sandviken Kammarmusikfestival (Sweden) and at the Schubertiade.

They regularly collaborate with numerous artists of international renown, including Lawrence Dutton, Eckart Runge, Andrea Lucchesini, David Orlovsky, Edicson Ruiz, Aaron Pilsan and the Emerson String Quartet.

Frequently invited to present master classes across Europe and the United States, since autumn of 2011 the Quartet was assigned the professorship at the prestigious “Walter Stauffer Academy” in Cremona (String Quartet Advanced Master).

The Quartetto di Cremona is kindly supported by the Kulturfonds Peter Eckes (Mainz) with four fabulous Italian instruments:

**Cristiano Gualco – violin G.B. Guadagnini “Cremonensis”, Torino 1767**

**Paolo Andreoli – violin Paolo Antonio Testore, Milano ca. 1758**

**Simone Gramaglia – viola Gioachino Torazzi, ca. 1680**

**Giovanni Scaglione – cello Dom Nicola Amati, Bologna 1712**

The ensemble is ambassador for the “Friends of Stradivari” international project and it has been the first Italian string quartet recipient of a long term loan of the Stradivarius “Paganini Quartet” by the Nippon Music Foundation (Tokyo). The Quartet is also an ambassador for Thomastik-Infeld Strings.

In November of 2015 the members of the quartet were awarded honorary citizenship of the city of Cremona.

## Nächste Konzerte | Prossimi concerti

SA | SA, 20.07. ore 18:00 Uhr, Sala Gustav Mahler Saal

**Alma Mahler Kammerorchester**

**Leo McFall, Dirigent | direttore**

FR | VE, 26.07. ore 18:00 Uhr, Sala Gustav Mahler Saal

**Gustav Mahler Academy Bolzano**

**Marc Minkowski, Dirigent | direttore**

SA | SA, 27.07. ore 18:00 Uhr, Sala Gustav Mahler Saal

**Orchestra Haydn Orchester**

**Emanuel Tjeknavorian, Violine | violino**

**Niklas Benjamin Hoffmann, Dirigent | direttore**

[www.gustav-mahler.it](http://www.gustav-mahler.it)

